

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Neue Zeitung für das Großherzogthum Oldenburg.
1887-1890
1889**

19.12.1889 (No. 418)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-981340](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-981340)

Abonnements

auf Zeitungen, die bei den Kaiserlichen Post-
ämtern zu machen sind, wolle man möglichst
bald für das 1. Quartal 1890 erneuern.
Die Postanstalten sind in den letzten Tagen
des laufenden Quartals so mit Arbeiten über-
bürdet, daß sie nur bei zeitiger Bestellung für
pünktliche Lieferung der Zeitungen im neuen
Quartal aufkommen können.

Was versteht man unter einem „Agrarier?“

Hierüber schreibt Th. Barth in der „Nation“:
Die Agrarier beherrschen seit 10 Jahren unsere gesammte
Wirtschaftspolitik. Die Gesetzgebung hat ihnen manches
Verlangen, aber nicht den Appetit gestillt. Im Gegen-
theil, wenn man sie — wie z. B. während der ver-
flossenen Woche im Reichstage — reden hört, so sollte
man meinen, es sei bisher so gut wie nichts für sie
geschehen.

Eine Partei von so robuster Aufnahmefähigkeit
müßte — so sollte man meinen — ihre charakteristi-
schen Merkmale so deutlich erkennen lassen, daß Nie-
mand über ihre wahre Natur im Zweifel sein könnte.
Und doch gehört der Agrarier noch immer zu den
männigfach verkannten Geschöpfen der vielgestaltigen
politischen Welt.

Der Hauptgrund für diese Verkenntung liegt in dem
geschichtlichen Glauben, daß die Interessen der
Agrarier und das Interesse der Landwirtschaft identi-
sch seien. Nichts ist irriger, als dieser Glaube. Der
Agrarier vertritt ausschließlich die Interessen des Grund-
besitzes, nicht die der Landwirtschaft. Ein resoluter
Vertreter der Interessen des Grundbesitzes behält er als
oberstes Ziel immer im Auge: den Preis des Grund
und Bodens zu steigern oder zum mindesten vor dem
Sinken zu bewahren. Um dieses eine Ziel dreht sich
alle agrarische Gesetzgebung. Jeder agrarische Schutz
ist darauf gerichtet. Betreffs der Getreidezölle gestand
dies der ehemalige Staatssekretär v. Burchard am 28.
November 1884 im Reichstage auch rundweg zu, indem
er erklärte: „Wenn der Getreidezoll das erfüllt, was
er soll, wird sich der Bodenwerth des Grundbesitzes er-
höhen.“ Betreffs der übrigen agrarischen Schutzölle,
sofern dieselben überhaupt wirksam sind, liegt die Sache
genau so. Wenn Grund und Boden einer bestimmten
Lage und Beschaffenheit unter gleicher Aufwendung von
Kapital und Arbeit Produkte hervorbringt, deren Preis
heute 1000 M. beträgt und deren Preis nach einiger
Zeit in Folge protektionistischer Gesetzgebungsmaßregeln
um 20, 30 oder 50 Proz. über das natürliche Niveau
gesteigert erscheint, so muß diese künstliche Konjunktur
den Preis von solchem Grund und Boden, welcher die
Ausbeutung dieser Konjunktur zuläßt, — unter Veran-
schlagung der mutmaßlichen größeren oder geringeren
Dauer der Konjunktur — entsprechend steigern; das ist
ebenso natürlich wie daß die Kohlenaktien an der Börse
steigen, wenn die Kohlenpreise anziehen.

Genau denselben Effekt haben die anderweitigen
Maßregeln agrarischer Gesetzgebung. Die „Liebesgabe“,
welche in der Höhe von jährlich 41½ Mill. M. aus
allgemeinen Mitteln den Branntweinbrennern zugesprochen
ist und deren Erhöhung Hr. Camp in einer der letzten
Reichstagsitzungen warm empfahl, sie klebt an der
Scholle, und die Scholle, mit welcher das Differential-
steuer-Privilegium verknüpft ist, muß natürlich werth-
voller sein, als ein privilegienloser im übrigen gleicher
Grund und Boden. Und dieser durch die Gesetzgebung
geschaffene relative Mehrwerth drückt sich selbstverständlich
auch im Preise des Grund und Bodens aus.

Auf dem Gebiete des Steuerwesens tritt die agra-
rische Politik vor Allem in dem Bestreben auf Herab-
minderung oder Aufhebung der Grundsteuer zu Tage.
Es leuchtet ohne weiteres ein, daß die Beseitigung einer
festen mit dem Grund und Boden verknüpften Last den
Preis des entlasteten Besitzes um den kapitalisirten Be-
trag der aufgehobenen Steuer erhöhen muß.

Wir haben hiermit nur 3 Hauptpunkte der agra-

rischen Politik hervorgehoben. In diesen Hauptpunkten
tritt das Wesen dieser Politik besonders deutlich hervor.
Dies Wesen läßt sich aber generell charakterisieren durch
das eine Ziel: mittelst der Klinker der Gesetzgebung auf
Kosten inländischer Konsumenten und Steuerzahler die
Rente und damit auch den Preis von Grund und Boden
relativ zu steigern.

Es klingt wie Hohn, wenn das Streben nach diesem
Ziel als im Interesse des landwirthschaftlichen Gewerbes
liegend bezeichnet wird. Hat das Schuhmachergewerbe
ein Interesse daran, daß das Leder recht theuer ist, oder
die Baumwollspinnerei, daß der Preis der Baumwolle
nicht sinkt? Man mag über die Fragestellung lachen,
und doch liegt die Sache nicht anders, wenn die Frage
gestellt wird, ob das landwirthschaftliche Gewerbe ein
Interesse daran hat, daß sein wichtiger Produktions-
faktor, der Grund und Boden, möglichst theuer sei.
Unsere Agrarier klagen, wenn sie den Nothstand der
Landwirtschaft darlegen, über die Höhe der Produktions-
kosten, und unter diesen Produktionskosten figurirt in
erster Linie der Zinsaufwand für den Preis von Grund
und Boden. Sie beklagen, wenn von der Konkurrenz
fremder Länder gegenüber der deutschen Landwirtschaft
die Rede ist, vor Allem, daß in den Hauptkonkurrenz-
ländern der Grund und Boden „so gut wie nichts“
kostet. Und um dieser Konkurrenz begegnen zu können,
verlangen sie gleichzeitig gesetzgeberische Maßregeln, die
darauf abzielen, daß bei uns der Grund und Boden
immer mehr ko^{stet}. Geht aus diesem Widerspruch nicht
sonnenklar hervor, daß die agrarische Politik nicht das
landwirthschaftliche Gewerbe, sondern nur den Grund-
besitz im Auge hat, und daß zwischen landwirthschaftlichen
Interessen und den Interessen der Grundeigentümer ein
weiter Unterschied besteht?

Die Täuschung, als ob die agrarische Politik dem
landwirthschaftlichen Gewerbe zu Gute käme, hat sich nur
dadurch so lange aufrecht erhalten lassen, weil das land-
wirthschaftliche Gewerbe in sehr vielen Fällen von
Grundeigentümern betrieben wird. Die Interessen der
Grundeigentümer und die der Landwirthe werden des-
halb von der agrarischen Agitation zusammengeworfen
und schließlich erscheint dann der kleine Bauer als das
Wesen, für das der edle Großgrundbesitzer im Schweiße
seines Angesichts die Kastanien aus dem Feuer holt.
Diesem Manöver gegenüber kann nicht oft und nicht
deutlich genug darauf hingewiesen werden, daß die agra-
rische Politik den fleißigen und geschickten Landwirth
benachtheiligt, indem sie durch eine künstliche Preisstei-
gerung des Grund und Bodens ihm erschwert, sein Ge-
werbe auszuüben; daß diese Politik einzig und allein
begünstigt: die Grundeigentümer, einerlei ob sie zugleich
Landwirthe sind oder nicht; am meisten jene rund
25 000 Großgrundbesitzer, welche mehr als ein Viertel
der bewirthschafteten Gesamtfläche des Deutschen Reiches
ihr eigen nennen.

Es gibt danach keine nacktere, den allgemeinen In-
teressen schroffer entgegenstehende Interessenpolitik, als
die der Agrarier. In keinem Lande der Welt hat
diese Politik aber so tief Wurzel gefaßt, wie heute in
Deutschland. Das Ende dieser Politik wird trotzdem
nicht ausbleiben und dann zugleich das Ende des in
gar keinem Verhältnis zu wirklichen Leistungen stehen-
den Einflusses der preussischen Junkerpartei bezeichnen,
eines Einflusses, den recht lange zu konserviren die
Nationalliberalen in rührender Kartellbescheidenheit
aufs Neue bei den nächsten Wahlen sich bemühen
wollen.

Der Emancipationskampf des vierten Standes.

DLC. Unter diesem Titel gab der erzkonservative
Sozialpolitiker Dr. Rudolf Meyer, der Schüler des
verstorbenen Geheimraths Wagener und einstige Heraus-
geber der „Berliner Revue“ eine Schrift heraus, in
welcher viel Material zusammen getragen ist. Wir
befinden uns in der That jetzt inmitten dieses Kampfes.
Das zeigt uns schon ein Rückblick auf den abgelaufenen
Theil der jetzigen Session. Obgleich die Vertreter
des „vierten Standes“ im gegenwärtigen Reichstage
nur in verschwindender Anzahl vorhanden sind, hat

sich dieser Reichstag doch in einem großen Theil seiner
Sitzungen mit sozialpolitischen, die Arbeiterfrage be-
treffenden Angelegenheiten beschäftigt müssen, und die
Frage, welche den Rest der Session beherrschen wird,
das Sozialistengesetz, liegt auf demselben Gebiete. Die
Zeitungen müssen einen großen Theil ihres Raumes
den Nachrichten und Betrachtungen über Streikes, So-
zialistenprozesse und ähnliche Dinge widmen; sie mögen
auf einem Standpunkte stehen, auf welchem sie wollen.
Ohne die mehr als 27 jährige Leitung der praktisch-
deutschen Politik durch den Fürsten Bismarck wären
wir sicher nicht so weit. Seine Politik hat die Ent-
wicklung der Entscheidungsfrage „Sozialismus oder
Individualismus“ wenigstens um ein Jahrhundert be-
schleunigt. Es fragt sich nur, ob der heutige Stand
der Sache den Erwartungen entspricht, welche der Leiter
unserer Politik hegte, als er in der ersten Hälfte der
Sechziger Jahre mit Lassalle konferirte, eine Deputation
der mit den liberalen Fabrikanten Leonor Reichenheim
u. Gen. unzufriedenen Waldenburger Weber dem Könige
von Preußen vorstellte und diesen bewog, die Summe
von 120 000 Thaler zur Begründung einer Produktiv-
Association nach Lassalleschen Grundsätzen herzugeben.
Diese mit königlichem Gelde begründete, vom dem da-
maligen k^{önigl.} preuß. Landrath Nearnus beauftragte
sozialistische Gründung ist längst den Weg aller Grün-
dungen gegangen; der Weber Florian Paul, der Füh-
rer jener von dem preussischen Ministerpräsidenten dem
Könige vorgestellten Deputation ist gestorben, nachdem
er im December 1878 einer der ersten gewesen, die auf
Grund des Sozialistengesetzes als gefährliche, die
Sicherheit des Kaisers bedrohende Menschen ausgewie-
sen wurden; aber die Folgen jener Politik sind nicht
mehr aus der Welt zu schaffen. Der „vierte Stand“
sollte damals ein Bundesgenosse gegen den Liberalis-
mus des unbotmäßigen Bürgerthums in Stadt und
Land sein, dem der Führer der konservativen Partei
und sozialpolitische Berater des Ministerpräsidenten
von Bismarck Geh. Rath Wagener mit dem „Maffen-
schritt der Arbeiterbataillone“ drohte. Die heutige Lage
entspricht wohl schwerlich den damals gehegten Erwar-
tungen. Die Regierung sucht sich heute durch schroffe
Ausnahmegesetze gegen den vor einem Vierteljahrhundert
heraufbeschworenen Sozialismus zu wehren, in Massen-
prozessen tritt eine furchtbare, nur durch diese Aus-
nahmegesetze erzeugte Korruption zu Tage, der „bürger-
liche Sozialismus“, der „dritte Stand“, den es damals
zu bekämpfen galt, tritt aber für sämtliche berechnete
Forderungen der Arbeiter, für ihre wirtschaftliche
Besserstellung, für den Schutz ihrer Gesundheit und
Arbeitskraft und für ihre politische Gleichstellung mit
allen andern Staatsbürgern ein; denn der bürgerliche
Liberalismus sieht darin nur die konsequente Durch-
führung der eigenen Prinzipien, auf Grund deren er
sich von den beiden „ersten Ständen“, von Adel und
Geistlichkeit wenigstens äußerlich befreit hat. Der
„Emancipationskampf des vierten Standes“ wird noch
Generationen beschäftigen. Vor Allem nehmen jetzt
die Bestrebungen derer die Aufmerksamkeit in Anspruch,
welche, wie die Bergleute, durch die Massenhaftigkeit
ihres Nebeneinanderwohnens von vielen Tausenden auf
kleinem Raume heute schon zu Verbindungen gelangt
sind, deren Beschlüsse nicht nur auf ihre Arbeitgeber
sondern auch auf das Wohlergehen von Hunderttau-
senden von Andern von Einfluß sind. Wahrscheinlich
werden allmählich auch andere Berufszweige, nach-
dem sie sich eine entsprechende Organisation ge-
schaffen, zu ähnlichem Auftreten und Einfluß gelangen.
Und es wird auch einst die Zeit kommen, in der die
ländlichen Arbeiter, die „Hinterlassen“ der konservativen
Rittergutsbesitzer des Ostens, zum Bewußtsein ihrer
Kraft für den Fall kommen, wenn sie, die nach Mil-
lionen zählen, sich zusammen thun, um ihre gemeinsamen
Zwecke zu fördern. Heute können sie dem auf ihnen
lastenden Drucke nur passiven Widerstand entgegensetzen,
auf dem Wege der Auswanderung und der „Sachsen-
gängererei“. In der „Kreuztg.“ schlagen die Junker des
Ostens als Hilfsmittel dagegen die Prügelstrafe und
die Aufhebung der Freizügigkeit vor! Die Thoren!
Dadurch werden sie die „Emancipation des vierten
Standes“ auch in der ländlichen Bevölkerung beschleunigen.

Hierzu zwei Beilagen.

Politische Tageschau.

— **Gefangennahme Buschiris?** Dem „Neuter'schen Bureau“ wird aus Sansibar vom Montag gemeldet: Es ist die Nachricht hierher gelangt, daß Buschiri in der Nähe von Pangani von Dr. Schmidt gefangen genommen sei. Major Wismann befindet sich in Pangani.

— Aus Deutsch-Ostafrika meldet ein Telegramm des „Neut. Bureau“ aus Sansibar vom Sonntag: Als das Boot des engl. Postdampfers die Post in Lindi ausschiffte, griffen Eingeborene das Boot an. Das Boot zog sich unter Feuern zurück. Lindi ist einer derjenigen Häfen im südl. Theile des deutschen Schutzgebietes, dessen Wiedereroberung Wismann vor der Hand hat hinauschieben müssen. Die Verhältnisse scheinen dort für die Europäer sehr ungünstig zu liegen.

— Zu der Ausweisung des Hrn. Schröder aus Deutsch-Ostafrika wird der „Post“ noch geschrieben: „Schröder hatte als Verwalter der Plantage Lewa bereits vielfach Streitigkeiten mit Arabern und besonders mit Simbodia, und wenn er auch zur Zeit der Katastrophe im vorigen Jahre sich in Deutschland befand, und sich nach seiner Rückkehr nach Ostafrika in Sansibar aufhielt, so verfolgte ihn auch dort der Haß Buschiri's, welcher ihm mehrfach Drohbriefe zusandte, so daß Schröder in den kritischen Zeiten sich bewachen lassen mußte.“

Aus dem Reiche.

— Für den Wahlkreis Rottbus-Spremburg ist der Landtagsabg. Stadtrath a. D. Halberstadt-Görlich als freisinniger Kandidat für die bevorstehenden Reichstagswahlen aufgestellt worden. In einer zu gestern Nachmittag im Klose'schen Saale zu Rottbus berufenen Wählerversammlung hat sich derselbe den Wählern vorgestellt. In derselben Versammlung hielt auch der Reichstagsabg. Dr. Otto Hermes-Berlin einen Vortrag über die politische Lage.

— Aus dem Bericht des Staatsanzeigers über die Sitzung des Landes-Eisenbahnrats vom 13. c. ist un schwer zu erkennen, daß der Antrag betr. sofortige Einführung des allgemeinen Ausnahmetarifs für Braunkohlen, Torf, Brennholz sich der Unterstützung der offiziellen Stelle nicht erfreut. Die weiteren Verhandlungen des Ausschusses werden demnach resultatlos verlaufen.

— Die Kartellpresse ist in der größten Verlegenheit angehts der Thatsache, daß Major Wismann den Vertreter der Deutschen ostafrikanischen Plantagen-Gesellschaft Herrn Schröder aus dem Rüstengebiet ausgewiesen hat. Die „Post“ meint, Herr Schröder sei der Feindschaft Buschiris wegen ausgewiesen. Bekanntlich datirt die Feindschaft Buschiris aus der Zeit, wo Buschiri im Auftrage Schröders mit der Lieferung von Sklaven für die Plantage Lewa beauftragt wurde.

— Der Reichstagsabgeordnete Rickert hat am Sonntag in Schleswig gesprochen. Die Versammlung war zahlreich aus Rendsburg, Flensburg und andern Orten, auch vom Lande besucht. Der große Saal auf Bellevue war erdrückend voll. Nachdem Herr Andersen eine einleitende Ansprache an die Versammlung gerichtet, entwickelte Abg. Rickert die Stellung und die Geschichte der freisinnigen Partei und beleuchtete das Kartell von 1887 und das jezige unter lebhaftem Beifall der Versammlung. Nur der Sozialdemokrat Sorge antwortete Herrn Rickert. Er empfahl den Arbeitern, keine Agrarier zu wählen, keinen Adligen und keinen Großgrundbesitzer. Herr Rickert wandte sich mit Entschiedenheit gegen den Klassenkampf. Gegen Adlige und Großgrundbesitzer als Stand könne man sich nicht erklären, man müsse sich die Persönlichkeit genau ansehen und sich dann entscheiden. Stürmischer Beifall der Versammlung lohnte den Redner. Mit einem Hoch auf Herrn Rickert schloß die Versammlung.

— Der bisherige Leiter der Abtheilung für das Volksschulwesen im Kultusministerium Direktor de la Croix wird demnächst die Leitung der Abtheilung für das höhere Unterrichtswesen übernehmen. An die Spitze der Abtheilung für das Volksschulwesen tritt der neuernannte Direktor, Dr. Kügler, welcher bisher als vortragender Rath in dieser Abtheilung fungirte.

— **Saarbrücken, 16. Dezbr.** Die Belegschaften der Gruben „Rheden“, „Zkenlig“, „König Heinitz“, „Dechen“, „Kohlwald“ und „Schwalbach“ sind vollständig angefahren. Die Belegschaften der Gruben „Dudweiler“, „Camphausen“ und „Sulzbach“ stricken größtentheils und von der Grube „Jägerfreude“ der 4. Theil der Mannschaften. Ferner sind angefahren die Belegschaften der Gruben „Maybach“, „Kreuzgraben“, „Friedrichsthal“, „Louisenthal“. Dagegen strickt die Belegschaft der Grube „Altenwald“ größtentheils.

— **Waldenburg, 16. Dez.** Die gestr. Bergarbeiter-Versammlung beschloß, eine Kommission zu wählen, welche bei den Verwaltungen der Gruben vorstellig werden solle, eine 8stündige Schichtdauer durchzusetzen. Sollte dies nicht bewilligt werden, so sollte sich eine besondere Deputation an den Kaiser wenden. Im Laufe der Versammlung warnten verschiedene Redner vor Ausschreitungen und sozialistischen Einflüsterungen. Ein Ausstand ist vorläufig nicht in Aussicht genommen.

— **Eisenach, 17. Dezbr.** Bei den Erbschaftswahlen zum Gemeinderath wurden die beiden freisinnigen Kandidaten mit großer Mehrheit gewählt.

— **München.** Wie hier geschrieben wird, ist der berühmte Historiker Geheimrath W. v. Giesebrecht so schwer erkrankt, daß leider das Schlimmste befürchtet werden muß. Seit 3 Jahren hat sich der greise Gelehrte (er wurde am 5. März 1814 zu Berlin geboren) von seinem Lehrberufe an der Ludwig-Maximilians-Universität, dem er sich 25 Jahre hindurch gewidmet hatte, zurückgezogen; nur in der Akademie der Wissenschaften, deren Secretär er war, ist er noch öffentlich hervorgetreten. Zu Beginn seiner wissenschaftlichen Laufbahn wirkte Giesebrecht als Lehrer am Joachimsthal'schen Gymnasium.

Ausland.

— **Oesterreich-Ungarn.** Die Deutschen in Oesterreich befinden sich in einer sehr kampfesfrohen Stimmung gegenüber dem Ministerium Taaffe. Am Sonntag fand in Prag eine Versammlung der Vertrauensmänner der Deutschen Böhmens statt, die sehr zahlreich besucht war. Die Vertrauensmänner faßten auf Grund eines von Plener erstatteten Referats über die politische Lage eine Resolution, welche Verwahrung einlegt gegen ein böhmisches Staatsrecht und gegen die deutschfeindlichen, verfassungswidrigen Aktionen und Beschlüsse des letzten böhmischen Landtages; ein Beschluß über die weitere Enthaltung der Abgeordneten vom Landtage wird dem Klub der deutschen Landtagsabgeordneten überlassen. Sodann wurde ein von Schmeykal vorgelegter Wahlauftrag genehmigt und unter begeistertem Beifall durch Erheben von den Sigen den Wortführern der Opposition, Dr. Plener und Dr. Ruß für ihre jüngst gehaltenen patriotischen Reden gegen das Ministerium gedankt. Die Versammlung genehmigte endlich die Wieder-aufstellung sämtlicher Abgeordneten, ohne Ausnahme, als Kandidaten und die Einberufung eines Parteitages zum 26. Januar nach Teplitz.

— **Frankreich.** In der französischen Kammer hatte am Sonnabend der Minister des Innern Constans bei der Berathung über den geheimen Fonds des Ministeriums des Innern die Kabinettsfrage gestellt. Nachdem Conturier (Radikal) den Gesetzentwurf als den republikanischen Grundsätzen zuwiderlaufend bekämpft hatte, erklärte der Minister, die Regierung müsse Informationen erhalten, um etwaige feindselige Versuche zu unterdrücken. Der Kredit sei nothwendig zur Vertheidigung der Republik. Aus der Genehmigung desselben müsse er ein Vertrauensvotum machen; wenn die Kammer den Kredit ablehne, werde er von seinem Posten zurücktreten (Beifall links). Ernest Roche (Boulangist) meinte, es sei dies gleichsam eine noch unbezahlte Rechnung, die man jetzt nach den Wahlen vorlege; wenn die Majorität den Kredit genehmige, so geschehe dies aus Erkenntlichkeit für ihre Wohlthäter (Beifall auf den Banken der Boulangisten). Gacon verlas im Namen mehrerer neuer Deputirten eine Erklärung zu Gunsten des Kredits. (Beifall auf der Linken und im Centrum.) Chiche spricht gegen die Bewilligung und greift die republikanische Majorität scharf an, welcher er vorwirft, nur ihre Sitze im Hause schützen zu wollen. (Lebhafter Widerspruch links.) Nach heftigen Auseinandersetzungen zwischen den republikanischen und boulangistischen Deputirten beschloß die Kammer mit 332 gegen 166 Stimmen zur Berathung der einzelnen Artikel überzugehen. Die beiden ersten Artikel wurden mit großer Majorität angenommen und der Kredit von 1600 000 Franks mit 290 gegen 192 St. genehmigt. Die drohende Ministerkrise ist demnach beseitigt.

— **Italien.** Der König von Italien empfing am Sonntag in Rom die Präsidien und die Deputationen des Senats und der Kammer, welche die Adresse auf die Thronrede überreichten. Der König erklärte, er freue sich über die Uebereinstimmung zwischen Parlament und Regierung im Hinblick auf die Reformen, welche durch den Europa gesicherten Frieden ermöglicht seien.

— **Aus Rußland** mehrten sich die Nachrichten über eine erneute lebhaftere Thätigkeit der Nihilisten. So wurden nach einem Telegramm aus Petersburg dort ein Artillerie-Offizier und ein See-Offizier verhaftet, weil sie verdächtig sind, an einem Komplot gegen das Leben des Zaren theilhaftig zu sein. — Bestätigung bleibt abzuwarten.

— **Aus Brasilien** kommen der „Voss. Ztg.“ zufolge neuerdings Nachrichten, denen zufolge nach der Ausrufung der Republik eine Zeit lang ein Schreckensregiment herrschte. 150 Matrosen wurden erschossen, weil sie Hochs auf den Kaiser ausbrachten. Soldaten plünderten die Privatgemächer der Kaiserin. Die Regierung konzentrierte ihre Flottenmacht in Bahia, weil ihr die dortige Volksstimmung Besorgnisse einflößte. Die Provinz Sao Paulo lehnte den von der Regierung ernannten Gouverneur ab.

Aus dem Großherzogthum und den Nachbarstaaten.

— **Oldenburg, 18. Dezember.**

— Seine königliche Hoheit der Großherzog hat mit dem 1. Januar 1890 den ersten wissenschaftlichen

Hilfslehrer am Gymnasium in Bockta, Gymnasiallehrer Grönheim, zum ordentlichen Gymnasiallehrer dajelbst ernannt und den Verwaltungsactuar z. D. Vollstraf in den Ruhestand versetzt.

— Nach einer Bekanntmachung der Direktion der Großherzoglich. Erparungskasse fallen bei gen. Kasse die Hebungen und Einzahlungen für die Zeit vom 16. bis 31. December (beide Tage eingeschlossen) wegen Rechnungsschlusses aus.

— Eine großartige Neuerung wird in nächster Zeit die Bierbrauerei von Büsing und Klostermann in Donnerstschwee einführen. Dieselbe hat eine große Eismaschine in Bestellung bei der Maschinenfabrik „Germania“ in Chemnitz. Diese Maschine wird von einer besonderen Dampfmaschine, die ca. 30 Pferdekraften haben muß, in Betrieb gesetzt. Anfang April nächsten Jahres beginnt der Betrieb. Die ganze Anlage soll ca. 80 000 Mark kosten.

— Am Sonnabend beginnen in den hiesigen Schulen die Weihnachtsferien.

— Der Preis für das 10pfündige Schwarzbrot ist in den letzten Tagen von 80 Pfg. auf 85 Pfg. gestiegen: eine eigenthümliche Erscheinung, wenn man an die günstige Ernte dieses Jahres denkt.

— Unserem Theater droht wieder ein empfindlicher Verlust, denn dem Vernehmen nach, ist Hr. Hoffschauplayer Eichholz, einer der ersten Schauspieler unserer Bühne vom Königl. Schauspielhause in Berlin engagirt worden.

— **Unfall-Entschädigungen.** Zum 1. Januar 1890 wird bei jeder Oberpostdirektion für die Bearbeitung der Angelegenheiten, welche sich auf die der Post obliegende Auszahlung von Renten und sonstigen Entschädigungen für Rechnung der Berufsgenossenschaften und Ausführungsbehörden, sowie auf deren Wiedereinziehung von den letzteren beziehen, eine besondere Geschäftsstelle unter der Bezeichnung „Renten-Rechnungsstelle der Kaiserlichen Oberpostdirektion“ eingerichtet werden. Von demselben Zeitpunkt ab treten in den Vorschriften über das Verfahren bei der Auszahlung der Unfallentschädigungen verschiedene Aenderungen ein. (G.)

— Viele Reisende werden noch nicht gewußt haben, daß Eisenbahnschaffner auf Ansuchen ersterer, an einer Station ein Billet lösen, falls der Reisende beabsichtigt, weiter zu fahren, als sein ursprüngliches Billet lautet, damit den Befehlen ihrer Behörde zuwiderhandelt.

— Der „Post“ wird von ihrem medizinischen Mitarbeiter über die Erkennungszeichen der Influenza folgendes Bemerkenswerthe mitgetheilt. Die wahre epidemische Grippe ist mit der wahren epidemischen Influenza vollkommen identisch. Sie zeigt sich immer in drei Reihen von Krankheitserscheinungen: 1. vom Athmungsapparat: Schnupfen, Halschmerzen, Schlingbeschwerden, Heiserkeit, Husten, 2. von den Verdauungsorganen; Appetitlosigkeit, Magenschmerzen, Erbrechen, Diarrhoe; 3. vom Nervensystem: Kopfschmerzen, Mattigkeit. Mit diesen Symptomen geht regelmäßig Fieber einher. Ein wahrer Grippefranker legt sich sofort zu Bett und bleibt liegen, bis nach 3 bis 5 Tagen die Krankheitserscheinungen wieder verschwunden sind. Wieviel von den Erkrankungen bis jetzt unter dem Namen Influenza in die Welt geschickt werden, und es wirklich sind, entzieht sich vorläufig gänzlich der Beurtheilung. Daß darin viele Irrthümer gemacht werden, beweist Wien. Dort sind im Allgemeinen Krankenhaus selbst 150 Personen erkrankt, und trotzdem man anfänglich eine Influenza-Epidemie verkündete, hat sich nun herausgestellt, daß die Erkrankungen keine echte Grippe sind. Ich füge noch hinzu, daß die Influenza durchaus nicht ansteckend ist.

— **Gverfen.** Am Montag Vormittag hatte die Frau des Dampfesers M. hieselbst das Unglück, auf dem Walle auszuglitschen und beim Hinfallen einen Handbruch zu erleiden. Frau M., die ihrem Manne, der in der Nähe des Staues arbeitete, das Mittagessen bringen wollte, konnte, nachdem Herr Dr. Heitmann einen Nothverband angelegt hatte, ihren Weg fortsetzen und soll ihr eine gänzliche Heilung des gebrochenen Gliedes in Aussicht gestellt sein.

— **Zwischenahn, 16. Dez.** Die gestr. Versammlung des landw. Vereins Abth. „Ammerland“ war sehr gut besucht. Der Ackerbauschul-Direktor Heyden aus Kloppenburg hielt zunächst einen längeren interessanten Vortrag über Wiesenbau und Wiesenpflege. Darauf referirte Hr. zur Horst-Rafede über die Haye'sche Patent-Einrichtung am Pfluge. Eine Verhandlung über Aenderung des Hagelversicherungsgesetzes verlief resultatlos und wurde Beschluß hierüber für die nächste Versammlung aufgeschoben. — Die Brauerei sowie die Gastwirthschaft sind augenblicklich flott dabei, ihre Eiskeller mit Eis zu

füllen. Das Eis ist aus dem nahen See mit leichter Mühe herbeizuschaffen. — Am vor. (Sonntag) Nachm. hatten wir auf dem See eine schöne Schlittschubbahn, welche auch, wenigstens an den Ufern, gut benutzt wurde. Viele Schlittschubläufer machten auch schon die beliebte Tour nach Drebergen, quer über den See, was jedoch ein großes Wagemuth genannt werden muß, da das Eis verschiedene große Risse zeigte und solche Stellen deshalb mit Sturm genommen werden mußten. Hoffen wir, daß uns die Bahn bis zu den bevorstehenden Festtagen erhalten bleibt, an Benutzung wird es nicht fehlen. — Wie man hört, beabsichtigt der Gastwirth Stulken hies., im nächsten Frühjahr einen Tanzsaal bauen zu lassen. Das Unternehmen würde sich, bei der großen Beliebtheit dessen sich das gen. Lokal erfreut, sowie der guten Lage wegen, sicher lohnen. Die anderen Saalbesitzer würden freilich, der Konkurrenz wegen, wohl nicht allzu sehr davon erbaut sein.

Wüsting. In früheren Jahren ließen die Wege unseres Dorfes viel zu wünschen übrig und namentlich die sog. Achternstraße war in den regnerischen Jahreszeiten sowohl von Fußgängern als auch von Fuhrwerken kaum zu passiren. Seit dem letzten Sommer ist man nun erfreulicher Weise damit beschäftigt diesem Uebelstande abzuhelfen, indem man die Wege um etwa einen Fuß mit Schlacken erhöht. Auf diese Weise erhalten wir hier auf billige Art, denn der Waggon Schlacken, mit welchem eine Strecke Weges von etwa 30 Meter erhöht wird, kostet franko Bahnhof Wüsting nur 9 M. Diese Kosten werden zum Theil aus der Gemeindefasse, zum Theil durch freie Beiträge gedeckt. Bis jetzt sind die Hauptwege des Ortes, nämlich die Achternstraße, der Weg nach Moorhausen und der Weg nach Neuenwege durch diese Verbesserung den Grand-Chauffeen fast gleich gemacht worden. Jedenfalls dürfte dies Verfahren gute Straßen zu erhalten auch anderweitig zu empfehlen sein.

Gewicht. Der Sohn des Gärtners Heinje hies. fiel vor. Woche (durch Ausglitschen zu ebener Erde) und zog sich dadurch eine schwere Verletzung am Kinn zu, so daß sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Auch in Feddeloh ist eine Person auf dieselbe Art gefallen und soll dieselbe mehrere Rippenbrüche erlitten haben.

Delmenhorst, 18. Decbr. Die Hanseatische Zute-Spinnerei und Weberei hieselbst, jetzige Inhaber die Herren Weg, Bildemeister und Corßen in Bremen, wird mit dem 1. Jan. 1890 in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. (D. N.)

Wesht, 16. December. Bekanntlich ist eine Verbreiterung und Vertiefung des die Hoheitsgrenze zwischen Oldenburg und Preußen bildenden Kanals vom Dreiecksmoor bis zur Dada in Aussicht genommen. Wir werden ersucht, schreibt die „B. Ztg.“, darauf aufmerksam zu machen, daß zur Fortsetzung der diesbezüglichen Verhandlungen und insbesondere zur Eröffnung einer Verfügung des Staatsministeriums Termin auf Freitag, den 20. ds. Mts., Vormittags 11 Uhr, in Pulsforts Gasthause hieselbst angesetzt ist und daß alle Besitzer der an den gedachten Canal grenzenden Moore zu diesem Termine geladen sind. Wer nicht erscheint, von dem wird angenommen, daß er den Beschlüssen der Mehrheit beistimmt, und er hat es sich selbst zuzuschreiben, wenn Bestimmungen getroffen werden, die sich als für ihn nachtheilig herausstellen.

Marktbericht

vom 18. Decbr. 1889.

	Mt. Pf.		Mt. Pf.
Butter (Waage) 1/2 kg	90	Kartoffeln, 25 L.	65
do. (Markt)	95	Bohnen, junge, 1/2 kg	—
Rindfleisch	60	Stechrüben, per Stück	10
Schweinefleisch	65	Wurzeln, 25 L.	65
Lammfleisch	50	Zwiebeln per Liter	10
Kalbsteck	30	Schalotten, per Liter	20
Flomen	65	Kohl, weißer, a Kopf	10
Schinken, ger.	85	do. rother, „	20
do. frisch	65	Blumenkohl „	50
Speck, frisch	65	Spitzkohl „	—
do. geräuchert	80	Salat, 6 Köpfe	—
Mettwurst, ger.	85	Stachelbeeren Liter	—
do. frisch	70	Johannisbeeren 1/2 kg	—
Eier, das Duzend	80	Erdbeeren, 1/2 kg	—
Hühner, a Stück	1 20	Birnen, Liter	—
Feldhühner, per Stück	—	Spargel, 1/2 kg	—
Gänse, zahme a Stück	1 50	Äpfel 3. Kochen, 25 L.	—
do. wilde	1 —	Gurken a Stück	—
Krametsvögel,	—	Torf, 20 Hl.	5 —
Gänse, per Stück	3 —	Ferfel, 6 Wochen alt	15 —

Anzeigen.

Osternburg. Die dem Carl Gorath gehörige, daselbst belegene Besingung, bestehend aus einem zu mehreren Wohnungen eingerichteten Hause nebst großen Garten, kommt am **Sonnabend, d. 21. Decbr. d. J., Nachmittags 5 Uhr** in Rosenbohm's Gasthause nochmals zum Auffaß. Kaufliebhaber ladet ein **Joh. Claußen, Rechtslfr.** Bureau: Kl. Kirchenstraße.

H. Holert, Haarenstraße 51.

empfiehlt als passende Fest-Geschenke:

Damentaschen,
Reisetaschen,
Touristentaschen,
Courirtaschen,
Handarbeitsaschen,
Cigarrentaschen,
Brieftaschen,

Reise-Necessairs,
Reisekoffer,
Plaidriemen,
Hosenträger,
Portemonnaies,
Schultaschen,
Cornister.

Gut gepolsterte Sophas, Lehnstühle, Stühle, Clavierbänke, Faullenzer u. f. w. in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.

H. Holert, Haarenstraße.

Sarg-Magazin

von

August Meiners

nebst Tischlerei, Leichenwagen-Beforgungen und große Auswahl in Leichen-Anzügen.

Ein am Alexanderwege hieselbst in unmittelbarer Nähe der Stadt belegenes Immobilien, bestehend aus einem neuen mit Souverain und completer Oberwohnung versehenen Wohnhause, sehr großen Stall und 2 G. G. großen Garten, ferner 2 nebeneinander belegene Bauplätze, ist im Ganzen oder getheilt mit Antritt auf den 1. Mai 1890 oder später durch mich zu verkaufen.

Die Besingung eignet sich ihrer schönen Belegenheit wegen besonders für einen Proprietär der angenehm wohnen will.

G. Lübben, Rittlfr.,
Haarenschstr. 26.

Königl. Sächs. Landes-Lotterie.

100000 Loose, darunter
50000 Gewinne
im Betrage von
Mt. 500 000, 300 000, 200 000,
150 000, 100 000, 60 000, 50 000
2c. 2c.

Ziehung erster
Classe am 7. u. 8.
Januar, wozu Loose zu Mt. 4.20
für 1/10, Mt. 8.40 für 1/5, Mt. 21
für 1/2, Mt. 42 für 1/1 empfiehlt die
concess. Collection von
Otto Wulff,
Oldenburg i. Gr.,
Bahnhofstr. 18.

Die so sehr beliebten
braunen Gewürzstüchen,
à Pfund 50 Pf., 60 Pf. und 80 Pf. in bekannter
Güte empfiehlt
J. C. de Harde,
Blumenstraße Nr. 26.

Inserate

für die

„Neue Zeitung“

nimmt entgegen

J. Bohlen,
Gaststraße 2.

Consumverein.

Bestes Back-Mehl 00,
10 kg. für 3 Mt.

Feinstes Bisquit-Mehl,
à 1/2 kg. 18 Pf.

Prima Sultania-Rosinen,
1/2 kg. 44 Pf.

Prima Clemé-Rosinen,
1/2 kg. 30 Pf.

Prima Corinthen,
1/2 kg. 32 Pf.

Succade, Citronen, Cardamom und
sonstige Gewürze.

Täglich frischer Brannweingest.

Wallnüsse, 1/2 kg. 30 Pf.

Haselnüsse, 1/2 kg. 40 Pf.

Baumcaces, 1/2 kg. 80 Pf. — 1.10 Mt.

Weihnachtslichte, à Dgd. 24—36 Pf.

Als passende Weihnachtsgeschenke
empfehlen wir:

Feinste abgelagerte Cigarren,
1/10 Kiste 3—6 Mt.

Chocoladen und Caces in reichster Auswahl.
Toilette-Seife.

Volks-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“

Die Volks-Zeitung erscheint täglich zweimal,
Morgens und Abends.

Die „Volks-Zeitung“ zeichnet sich durch zuverlässige und schnelle Berichterstattung über die Vorkommnisse auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens aus, sie enthält einen reichhaltigen Handelstheil mit ausführlichen Courszetteln, unterrichtet eingehend über Theater, Kunst und Wissenschaft und bringt im Feuilleton Romane und Novellen der beliebtesten Autoren, unterhaltende und belehrende Artikel; ihr reicher Inhalt entspricht allen Anforderungen, die an eine größere Zeitung gestellt werden können.

Die Gratis-Beilage „Illustrirtes Sonntagsblatt“ stellt sich den größeren illustrierten Zeitschriften ebenbürtig an die Seite.

Der äußerst spannende Original-Roman
„Der Fürst“ von Rudolf Elchv.
gelangt im nächsten Quartal im Feuilleton der „Volks-Zeitung“ zum Abdruck.

Probe-Nummern senden wir auf Verlangen
gratis und franco.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten zum
Preise von 4 Mt. 50 Pf. pro Quartal entgegen.

Expedition der „Volks-Zeitung“,
Berlin W., Lützowstraße 105 und Kronenstraße 46.

Schon von jetzt ab unentgeltlich
liefern wir neu eintretenden Abonnenten — gegen Ein-
sendung der Abonnements-Quittung — die „Volks-
Zeitung“ täglich unter Kreuzband.

Immobil-Verkauf.

Die zur Konkursmasse des Privatmanns **J. B. Meenen** zu Oldenburg gehörigen Immobilien und zwar:

- das an der Canalstraße Nr. 3 belegene Wohnhaus mit einem 17 ar 55 qm großen Garten; das Haus enthält 4 Wohnungen aus je 1 Stube, 1 Kammer, 1 Küche nebst Zubehör bestehend,
- das daselbst Nr. 5 belegene zweistöckige Wohnhaus mit einem 15 ar 51 qm großen Garten; das Wohnhaus enthält Souterrain, in der 1. Etage 4 große Zimmer, in der 2. Etage 5 geräumige Zimmer, 3 Kammern und 1 Küche,

sollen öffentlich meistbietend verkauft werden und steht

Dritter und letzter Verkaufstermin

auf Sonnabend, den 21. d. Mts., Mittags 12 Uhr

vor dem **Großherzoglichen Amtsgericht** hieselbst an.

Indem ich Kaufliebhaber hierauf aufmerksam mache, bemerke ich, daß bei irgend annehmbarem Gebote der Zuschlag erteilt werden wird.

Oldenburg.

Der Konkursverwalter

Garstens, Rechtsanwalt.

Wirklicher Gelegenheitskauf.

Durch besondere Gelegenheit kaufte eine grosse Parthie reinwollener

schwarzer Cachemires

in nur guten haltbaren Sorten und tadellos schöner Waare, die zu nachstehenden Preisen als enorm billig empfehle.

Doppelt breit, reine Wolle, per Meter

1 Mk., 1 Mk. 25 Pf., 1 Mk. 50 Pf., 1 Mk. 75 Pf., 1 Mk. 90 Pf., 2 Mk. 10 Pf., 2 Mk. 25 Pf., 2 Mk. 40 Pf., 2 Mk. 60 Pf., 2 Mk. 80 Pf., 3 Mk., 3 Mk. 30 Pf., 3 Mk. 50 Pf.

M. Schulmann's Tuchniederlage,

36, Ahternstraße 36.

Ueberzeugung macht wahr!

Wer eine billige und gute Berliner Tages-Zeitung lesen will, bestelle sich auf dem nächstgelegenen Postamt oder bei dem Landbriefträger für das nächste Quartal

für **1 Mk.** vierteljährlich die

Berliner Morgen-Zeitung

mit „täglichem Familienblatt“

die bereits **mehr als 52 Tausend Abonnenten** hat, welche täglich weiter zunehmen. Wer sich jedoch das Blatt erst ansehen will, um sich vorher von dem Umfang und Inhalt zu überzeugen, verlange **gratis** eine **Probe-Nummer** von der „Expedition der Berliner Morgen-Zeitung, Berlin SW.“

Im nächsten Quartal erscheint ein neuer interessanter Roman von **Ad. Streckfuss: „Das Geheimniß des Wohlthäters.“**

Osternburg.

Becker's Etablissement.

Sonntag, den 22. December:

großer öffentlicher Gesellschafts-Abend

des „Sängerbundes“ der Oldenburger Glashütte.

Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Entree 30 Pf.

Programme reichhaltig und amüsant.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ganz ergebenst ein

der Vorstand.

Consumverein.

Am Sonntag, den 22. December sind unsere Verkaufsstellen nicht geschlossen.

Prima junges Rostfleisch und Wurst wieder vorrätig. **J. Spiekermann,** Kurwickstr. 26.

Zum Festbedarf

empfehle:

Grogg und Punschextract
Rum und feiner Arrac
Berl. Getreidekummel
Franzbranntwein
Nordhäuser Korn

sowie sämtliche Liqueure zum billigsten Preise.

J. Schepker
Madorferstraße 23.

Weißes Christzeug,

a Pfund 80 Pf.

Braunes Christzeug,

a Pfund 1 Mk.

ff. Braunes Christzeug,

a Pfund 1 Mk. 20 Pf.

empfehlt

J. C. de Garde,

Blumenstraße Nr. 26.

Empfehle alle Sorten

Schuh-



waaren

zum billigsten Preise.

J. S. Ehlers,

Baugartenstraße 10.

Billigste und beste Bezugsquelle für

Tuche und Buckskins

Special-Geschäft. Grösstes Lager am Platze.

Tuchhandlung

Engros u. endetail

VON

Hillje & Köhne

Oldenburg/Ga.

Langestr. 23.

empfehlen: Tuche, Buckskin, Kammgarn und Paletotstoffe von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten

zu äusserst niedrig gestellten Preisen.

Mustersendungen nach Auswärts franco!

Krieger-  Verein

für Stadt und Land.

Unser diesjähriges **Weihnachtsfest**, verbunden mit **Tannenbaum-Verloosung** und **Ball** findet am **Freitag, den 27. December** im Saale des **Hrn. Schepfer** statt, wozu die Kameraden sowie die Kameraden anderer Vereine und Nichtmitglieder freundlichst eingeladen werden. **Loose** im Vorverkauf à Stück **25 Pf.** sind zu haben bei den Kameraden **Ulrich Grünestraße, Währman: Nellenstraße, Blei Alexanderstraße** und beim Vereinsboten **Behnder Heinrichstraße**. Jeder Inhaber eines Loose hat freien Zutritt. Beginn des Festes **Abends 7 Uhr**. Tanzband für sämtliche Kameraden **50 Pf.**, für Nichtmitglieder **1 Mk.** Damen frei.

Die Kameraden werden gebeten, Bundesabzeichen anzulegen. **Der Vorstand.**

Petersvehn.

Club „Gemüthlichkeit“.

Am **Sonntag, den 22. d. Mts.**, im Vereinslokal bei **Wittwe Koopmann**

Große Weihnachtsfeier

Tannenbaum und Gratis-Kinderbescherung

von 5-7 Uhr, von da ab

musikalische Abendunterhaltung mit **Aufführungen.**

Entree **30 Pfg.** a Person.

Kinder werden unentgeltlich, aber nur in Begleitung von Angehörigen zugelassen. **Der Vorstand.**



Bürgerfelder Krieger-Verein.

Das diesjährige **Weihnachtsfest** wird am ersten Weihnachtstage durch **Tannenbaum, Kinderbescherung, Aufführungen** und **Gratis-Verloosung** im Vereinslokal (Meyers Gasthof) gefeiert. Das Entree beträgt für Mitglieder **30 Pf.**, für Nichtmitglieder **40 Pf.**, für Damen **30 Pfg.**, und sind Eintrittskarten an den bekannten Verkaufsstellen, sowie Abends an der Casse zu haben. — Sämtliche Eintrittskarten berechtigen zur **Gratis-Verloosung**. Kindern ist der Eintritt nur in Begleitung Erwachsener gestattet. — Das Programm ist reichhaltig und wird Alles aufgeboten werden, den Beteiligten einen gemüthlichen Abend zu veranstalten. — Um vielseitige Theiligung wird gebeten. **Der Vorstand.**

Großherzogliches Theater.

Donnerstag, den 19. December:

43. Vorstellung im Abonnement.

Der Registrator auf Reisen.

Posse mit Gesang in 3 Akten von Ad. L'Arronge und G. v. Moser.

Kassenöffnung **6 1/2 Uhr.** Anfang **7 Uhr.**

Freitag, den 20. December

44. Vorstellung im Abonnement.

Graf Waldemay.

Schauspiel in 5 Akten von Freitag.

Kassenöffnung **6 1/2 Uhr.** — Anfang **7 Uhr.**

Deutsche Reichsfechtsschule,

Wohlthätigkeitsverein zum Zwecke der Waisenspflege.

Zweck des Vereins: Unterstützung armer deutscher Waisen durch Unterbringung, Pflege und Erziehung der selben in den deutschen Waisenhäusern, von denen das erste in Saar in Baden, das zweite in Magdeburg in Preußen, das dritte in Schwabach in Bayern errichtet ist, oder in Familien, wenn die Umstände dieses wünschenswerth machen sollten.

Die Aufnahme der Waisen geschieht ohne Unterschied des religiösen Bekenntnisses, ihre Erziehung aber mit Berücksichtigung desselben.

Sammelergebnisse seit Bestehen des Vereins 1881 circa 880 000 M.

In den drei Waisenhäusern untergebracht ca. 170 Waisen.

Die Mitgliedschaft wird erworben für das Kalenderjahr oder für die Lebenszeit, ersteres durch Lösung einer Jahreskarte für mindestens 30 Pfg., letztere durch Lösung einer Mitgliedskarte für 6 M.

Fechtmeister oder Fechtmeisterin wird, wer mindestens 20 Mitglieds-Jahreskarten abgibt und den Betrag dafür nebst 1 Mark für Patent und Bestellung abgeliefert hat. Jeder Fechtmeister, sowie jede Fechtmeisterin, ist Vorstand einer Fechtsschule und bezieht gratis die wöchentlich erscheinende Zeitung „Deutsche Reichsfechtsschule.“ Die Fechtsschulen haben nach dem Verhältnis ihres eigenen zum Sammel-Ergebnisse des ganzen Vereins Anspruch auf Annahme von Waisen in die Vereins-Waisenspflege.

Wer nun seinen eigenen Kindern in die lieben Augen schaut mit dem Gedanken, „wie würde es euch ergehen ohne eure fürsorgende Eltern“, wird gewiß auch Erbarmen fühlen mit den armen Waisen und nicht zurückhalten einem Verein beizutreten, der bereits so wirksam sich dieser Waisen angenommen hat. Schaut ins kalte Wetter, auf die Weihnachtsfreude Eurer Kinder und gedenket dann der armen verlassenen Waisen!

Bestellungen auf Fechtsschulen oder Mitgliedskarten (Mitglied können selbst die Kinderchen werden) bitte zu richten auf den Fechtvater G. Nadermann oder an die

Oberfechtsschule zu Magdeburg.

Abonnements-Einladung

auf die

Berliner Gerichts-Zeitung

1. Vierteljahr 1890.

38. Jahrgang.

Man abonniert bei allen Post-Ämtern Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz u. für 2 Mark 50 Pfg. für das Vierteljahr, in Berlin bei allen Zeitungs-Expeditoren für 2 Mark 40 Pfg. vierteljährlich, für 80 Pfg. monatlich einschließlich des Bringerlohns.

Die „Berliner Gerichts-Zeitung“, in Berlin wie im ganzen übrigen Deutschland vorzugsweise in den gut situirten Kreisen verbreitet, ist bei ihrer sehr großen Auflage für Inserate, deren Preis mit 35 Pf. für die 4gespaltene Zeile sehr niedrig gestellt ist, von ganz bedeutender Wirksamkeit.

Der Verlag der Berliner Gerichts-Zeitung stellt seinen geehrten Abonnenten folgende

Preisaufgaben:

1. „Darstellung der Vorrechtseinräumung im Hypothekenverkehr nach heutiger Rechtsstellung u. Theorie. Beurtheilung und Gestaltung der Vorrechtseinräumung im Entwurf eines bürgerlichen Gesetzbuches für das Deutsche Reich.“
2. „Wie hat sich der Gerichtsvollzieher zu verhalten, wenn ihm der Gläubiger mittheilt, daß der Schuldner, gegen den die Pfändung stattfinden soll, die Zahlung eingestellt hat? Ist dem Gläubiger zu rathe, daß er trotz solcher Kenntniß noch pfänden lassen soll?“

Der Preis für die beste Bearbeitung der gestellten Aufgaben beträgt je 200 Mark; die näheren Bedingungen betreffs der Preisaufgaben sendet auf Wunsch die unterzeichnete Expedition.

Die Berliner Gerichts-Zeitung verbindet mit ihrem Hauptzweck, in populärer Weise Rechts- u. Gesetzkenntniß zu verbreiten — die für Jedermann unerlässlich ist zur Verhütung von Schäden an Ehre und Vermögen, — die Aufgabe, im vollsten Sinne des Wortes ein „Unterhaltungsblatt“ für den Leser zu sein; sie berichtet über alle interessanten Kriminal- und Civilprozesse des In- und Auslandes, namentlich der Berliner Gerichtshöfe, unterzieht die neuen Reichs- und Landesgesetze leicht faßlicher, eingehender Erörterung und erklärt alle beachtenswerthen, neuesten Entscheidungen des Reichsgerichts, Kammergerichts und Oberverwaltungsgerichts, deren Kenntniß in den weitesten Kreisen, namentlich allen Fabrikanten, Kaufleuten, Haus- und Gutsbesitzern u. c., selbstverständlich allen Juristen unentbehrlich ist. Diese Ausführlichkeit von jedermann durchaus nöthiger, sehr leichtverständlich dargestellter Belehrung in Verbindung mit dem reichhaltigen, allen Abonnenten in schwierigen Rechtsfragen kostenfreien Rath ertheilenden Briefkasten, das anerkannt höchst gebiegene Feuilleton, welches stets die neuesten, besten Romane sowie belehrende und humoristische Artikel unserer ersten Schriftsteller enthält, führen der Berliner Gerichts-Zeitung unausgesetzt eine große Anzahl neuer Abonnenten zu, so daß sich dieselbe mit vollem Rechte zu den gelesensten, verbreitetsten Blättern Deutschlands rechnen darf. — Außer dem vorher Angeführten bringt die Zeitung den Lesern eine Fülle von Unterhaltung durch eine umfassende Chronik der Berliner Tages-Ereignisse, vermischte Nachrichten von nah und fern, unparteiische Kritiken über Berliner Kunst- und Theater-Novitäten, eine ganz eigenartige, höchst pikante politische Rundschau aus der Feder eines der beliebtesten Berliner Publizisten, welche die Leser über alle wichtigen politischen Ereignisse orientirt, endlich Reichstags- und Landtags-Berichte u. c. Um den neuen Abonnenten einen Beweis von dem gediegenen unterhaltenden Theil der Berliner Gerichts-Zeitung zu geben, liefern wir jedem derselben von den werthvollen, sehr guten Romanen in Buchform aus unserem Verlage, welche Romane früher in der Berliner Gerichts-Zeitung zum Abdruck gelangten, zwei der folgenden Romane ganz kostenlos:

- Prinz Erdmann von Schmidt-Weißensfels
- Die Meineidigen von Schmidt-Weißensfels.
- Erbe der Wolfenstein von E. v. Debenroth.
- König Null von Schmidt-Weißensfels.

- Befreit von F. Arnefeldt.
- Der Väter Schuld von F. Arnefeldt.
- Russische Rebellen von Wilhelm Grothe.

Auch wird der Anfang der vortrefflichen Novelle „Im Patrizierhaus“ von v. Borgstede, soweit dieselbe im Dezember in der Berliner Gerichts-Zeitung zum Abdruck gelangt, allen neuen Abonnenten gratis und franko nachgeliefert.

Wir bitten um sofortige Einsendung der Abonnements-Quittung für das 1. Vierteljahr 1890, um die ausgewählten Romane in Buchform sowie den Anfang der Novelle „Im Patrizierhaus“ alsbald vollständig gratis abschieben zu können.

Probenummern der Zeitung werden auf Wunsch gesandt.

Die Expedition der Berliner Gerichts-Zeitung, W. Charlottenstraße 27.

Für Weihnachten

empfehle für die feine Küche

Boullarden,

junge Gänse, Enten, Sühner, Räden, Buter und Puten, feinste ungarische Waare, das 10 Pfund-Postkollu M. 5.50 franco gegen Post-Nachnahme. Alles frisch geschlachtet, rein gepuht, in prima Qualität.

Anton Zohr, Werschieß (Ungarn.)
(Gerichtlich eingetragene Firma.)

Rechnungsformulare

liefert schnell, sauber und billig die

Buchdruckerei von Fritz Drewes.

Ich suche

unter strengster Discretion für 3 Herren der besten Gesellschaftsklasse, gut situirte, junge Frauen mit feiner Bildung und entsprechendem Vermögen. Hierauf reflectirende junge Damen oder deren Angehörige, die mir zu weiteren Schritten ihr Vertrauen schenken wollen, werden um einige Zeilen unter G. Glück, Postlagernd, Hauptpostamt Strassburg i. E. ersucht.

Bitte!

Diejenigen, welche geneigt sind, zur Bescheerung verschämter Armen eine Beisteuer zu geben, werden freundlichst gebeten, dieselbe in den nächsten Tagen einzusenden.

Der Kirchenrath.

Redaktion, Druck und Verlag von Fritz Drewes, Oldenburg, Rosenstraße 15.

Reichstagswahlen stehen bevor!

Bestellt die

Freisinnige Zeitung

begründet von Eugen Richter.

Dieselbe giebt fortlaufende Uebersichten über den Stand der Wahlbewegung und bietet vom freisinnigen Standpunkt ein reiches Material zur Bekämpfung der Gegner und zur Klarstellung und Erläuterung der eigenen Parteiziele.

Im Romanfeuilleton wird im 1. Quartal der Abdruck des äußerst spannenden Romans des bekannten Schriftstellers Adolf Streckfuß „Der Amerikaner“ fortgesetzt.

Abonnementspreis bei allen Postanstalten pro 1. Quartal 1890 (Postliste pro 1890 Nr. 2188)

3 Mark 60 Pfennig.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten gegen Einsendung der Postquittung an die Expedition Berlin SW., Zimmerstraße 8, die noch im Dezember erscheinenden Nummern sowie den Anfang des Romans „Der Amerikaner“ unentgeltlich

Die reichhaltigste aller Modenzeitungen ist die

„Illustrierte Frauen-Zeitung.“

Dieselbe bringt jährlich 24 Moden-, 28 Unterhaltungs-Nummern und mindestens 28 Beiblätter, so daß ohne Unterbrechung regelmäßig wöchentlich eine Nummer erscheint (für Oesterreich-Ungarn der Stempelsteuer wegen alle 14 Tage eine Doppel-Nummer.) Die Moden-Nummern sind der „Modenwelt“ gleich, welche mit ihrem Inhalte von jährlich über 2000 Abbildungen sammt Text weitaus mehr bietet, als irgend ein anderes Modenblatt. Jährlich 12 Beilagen geben an Schnittmustern zur Selbst-Anfertigung der Garberobe für Damen und Kinder, wie der Leibwäsche überhaupt, genügend für den ausgebehtesten Bedarf.

Das „Unterhaltungsblatt“ bringt außer Novellen, einem vielseitigen Feuilleton und Briefen über das gesellschaftliche Leben in den Großstädten und Bädern, regelmäßige Mittheilungen aus der Frauenwelt, Kunstgewerbliches, Wirthschaftliches, Gärtnerei u. Briefmappe, sodann viele künstlerisch ausgeführte Illustrationen und an Moden endlich noch Folgendes: jährlich über 75 Artikel mit über 300 Abbildungen, 12 große farbige Modenbilder, 8 farbige Musterblätter für künstlerische Handarbeiten und 8 Extra-Blätter mit vielen Illustrationen, so daß die Zahl der letzteren an 3000 jährlich hinanreicht. Kein anderes illustriertes Blatt überhaupt, innerhalb oder außerhalb Deutschlands, kann nur entfernt diese Zahl aufweisen; dabei beträgt der vierteljährliche Abonnementspreis nur 2 Mk. 50 Pfg.

Die „Große Ausgabe mit allen Kupfern“ bringt außerdem jährlich noch 40 große farbige Modenbilder, also jährlich 68 besondere Beigaben, und kostet vierteljährlich 4 M. 25 Pf. (in Oesterreich-Ungarn nach Cours).

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition Berlin W., Potsdamer Straße 38, Wien I., Operngasse 3.



Epilepsie.

Krampf- u. Nervenleidende finden sichere Heilung nach einzig dastehender tausendfach bewährter Metho e.

Briefliche Behandlung nach Einsendung eines ausführlichen Berichtes, dieselben sind mit Retourmarken zu adressiren:

„Hygiea Sanatorium“ Hamburg I.

Das seit 20 Jahren bestehende große

Bettfedern-Lager

W. A. Sonnemann

in Ottenen bei Hamburg

versendet zollfrei gegen Nachnahme nicht unter 10 Pfd. neue Bettfedern 60 Pfg., vorzügliche 120 Pfg., Halbdaunen 150 Pfg., prima 180 Pfg., vorzügl. Daunen nur 250 und 300 Pfg. pr. Pfd. Umtausch gestattet. Bei 50 Pfd. 5% Rabatt. Prima Füllstoff zu einem großen Bett, Decke, Kissen, Unterbett, Pfühl, garantirt federdicht, fertig genäht nur 14 Mark, zweischläfrig nur 17 Mark.